

Den Sonntag heiligen

Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus

25. August 2024 - 21. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr B



Bild: Christian Schmitt In: Pfarrbriefservice.de

Lied zu Beginn: GL 489 (Lasst uns loben , freudig loben)

Einführung:

Wir feiern den 21. Sonntag im Jahreskreis.

Wir lesen weiter im Epheserbrief (Eph 5,21-32). Heute hören wir den Beginn der sogenannten Haustafel: vom Verhalten von Mann und Frau, Kindern und Eltern, Herren und Sklaven. Die 1. Lesung (Jos 24,1-2a.15-17.18b) ist wieder zum Evangelium (Joh 6,60-69) ausgesucht: Die Abschiedsrede des Josua - der Schluss des 6. Johanneskapitels. Beide Male geht es um die Entscheidung zum Glauben.

Wem wollt ihr dienen: dem Gott, der euch aus der Sklaverei geführt hat, oder den Göttern des Landes, die euch Wohlstand verheißen, fragt Josua auf dem Landtag von Sichem - und Jesus fragt: wollt auch ihr weggehen.

Wollt auch ihr weggehen: solche Fragen im Johannes-Evangelium meinen immer auch die Hörer, jetzt also uns: Wollt auch ihr weggehen? Petrus hat geantwortet: wohin sollen wir gehen, du hast Worte ewigen Lebens.

Im Tagesgebet bitten wir: gib o Gott, dass in der Unbeständigkeit unseres Lebens unsere Herzen dort verankert seien, wo die wahren Freuden sind.

Kyrie:

Besinnen wir uns zu Beginn unserer Feier auf diesen Anker, diese Verankerung unseres Lebens.

Herr, Jesus Christus,

du Sohn des ewigen Vaters – Herr, erbarme dich.

du Freund der Menschen – Christus, erbarme dich.

du unser Herr und Bruder – Herr, erbarme dich.

Gebet:

Gott unser Herr, du verbindest alle, die an dich glauben, zum gemeinsamen Streben. Gib, dass wir lieben, was du befiehlst, und ersehnen, was du verheißt hast, damit in der Unbeständigkeit dieses Lebens unsere Herzen dort verankert seien, wo die wahren Freuden sind. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Evangelium: Joh 6,60-69

In jener Zeit sagten viele der Jünger Jesu, die ihm zuhörten: Diese Rede ist hart. Wer kann sie hören? Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß? Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn aufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war? Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben. Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben. Jesus wusste nämlich von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer ihn ausliefern würde. Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist. Daraufhin zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm umher. Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen? Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir

gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

Gedanken zum Evangelium:

Am vergangenen Sonntag haben wir vom Bleiben gehört: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm.“ Heute hören wir von der Alternative: dem Weggehen. Das Evangelium rechnet ganz offen mit der Möglichkeit, dass Jünger Jesus wieder verlassen und sich zurückziehen, weggehen. Es wird über sie kein Stab gebrochen. Es wird nur nüchtern festgestellt, dass es so ist. Wir leben in einer Zeit unserer Kirchengeschichte, in der manche aufhören, sich am Herrentag in der Kirche als Kirche zu versammeln. Es ist ihnen kein wichtiges Anliegen mehr, durch das Wort und das Sakrament mit Jesus verbunden/in Verbindung zu bleiben. Viele gehen eigentlich nicht weg, sie bleiben weg. Aber wir fragen uns natürlich schon warum. Warum ist das so?

Warum schrumpfen die Gemeinden, alle Gemeinden, hier bei uns, in Europa? Was erreichen Kommunion- und Firmkurs, was erreichen Jugendarbeit, Freizeiten, Gottesdienste, Predigten und Katechesen?

Warum nur, wir fragen ja nicht anklagend, vorwurfsvoll, sondern selbstkritisch: Was machen wir falsch, warum gelingt es uns nicht, zu begeistern, die Worte des Lebens richtig zu sagen und zu zeigen?

Warum gelingt es der Kirche nicht, ihren kostbaren Schatz: Bibel, Sakramente, Weisung, Hoffnung, überzeugend, ansteckend zu verkünden und zu leben?

Aber reden wir von uns selbst: wie fest ist unser Entschluss, wie stark ist unser Glaube. Wir wissen doch um unsere Unbeständigkeit, Unzuverlässigkeit. Wie oft staunen wir: was, das soll ich gewesen sein. Wer von uns will sagen: ich bleibe, ich glaube, felsenfest, mein Leben lang. Fest soll mein Taufbund stehen, immer stehen!

Trösten wir uns mit Petrus. Der antwortet nicht: wie kannst du nur so fragen, wir wissen doch Bescheid, wir haben's doch verstanden, klar, dass wir bleiben. Er fragt zurück: wohin sollten wir denn gehen? Was finden wir denn, wenn wir dich verlassen, wir wissen doch keinen besseren Weg!

Ich denke, dieses Wort vom Weg ist das Tröstliche an diesem Evangelium: die einen gingen nicht mehr mit, die anderen wollen mit

ihm weitergehen. Anderes ist nicht verlangt, als dass wir mit ihm weitergehen wollen.

Wie schön, dass Jesus uns heute nicht fragt: glaubt ihr nun endgültig, kann ich mich jetzt wenigstens auf euch verlassen, sondern: wollt auch ihr weg- oder wollt ihr weiter mitgehen?

Es wäre gut, wenn wir eine persönliche Antwort versuchen würden, jeder für sich, vielleicht so:

Herr, wir haben so viele Fragen und Zweifel. Du bist so fern. Aber da ist deine Kirche. Sie gibt uns dein Wort und dein Brot. Und was soll werden ohne dich? Was soll besser werden ohne dich? Unzählige haben es erfahren: mit diesem Glauben kann man sinnvoll leben und getrost sterben. Warum sollten wir ihn verlassen, den Glauben verlassen, die Kirche verlassen? Zu wem sollten wir denn gehen?

Fürbitten:

Der Herr schenkt Geist und Leben. Ihm vertrauen wir uns an und beten

- Erfülle die Kirche mit deinem Geist, damit sie vor Erstarrung bewahrt bleibt und dein Wort verkündet als Frohe Botschaft auch für unsere Zeit.
- Sei allen Halt und Stütze, die unsicher und orientierungslos geworden sind.
- Segne das Wirken aller, die sich bemühen, christliche Grundwerte in Politik und gesellschaftliches Leben einzubringen.
- Steh unseren Jugendlichen bei, die auf der Suche sind nach ihrem rechten Weg.
- Gib unseren Verstorbenen Anteil am ewigen Leben bei dir.

Ja Herr, schenk uns den Geist, der lebendig macht, und vollende du all das, was wir nicht zu Ende bringen. Denn dein ist die Kraft und die Herrlichkeit jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Vater unser

Segensbitte

Lied: GL 451 (Komm, Herr, segne uns)

zusammengestellt von Gemeindereferentin Magdalena Lappas